

„Ein Humanist und Demokrat durch und durch“

Der Historiker Gerd Biegel über eine Ausstellung zu Fritz Bauer und den Remer-Prozess / Von Dienstag an im Justizzentrum am Wall

Herr Biegel, Fritz Bauer und seine Arbeit erfahren momentan viel Aufmerksamkeit – unter anderem steht Bauer im Zentrum eines neuen Kinofilms, der dieser Tage anläuft. Vor nicht allzu langer Zeit sind Biografien erschienen. Auch die Ausstellung, die nun nach Bremen kommt, ist erst drei Jahre alt. Wie erklären Sie sich das?

Gerd Biegel: Das hängt vor allem auch mit den wichtigen historischen Daten der Jahre 1944 und 1945 zusammen, die jetzt – 70 Jahre später – besonders viel Raum einnehmen. Der Schwerpunkt in der Wahrnehmung der Person Fritz Bauer liegt allerdings auf seiner Rolle als Initiator der Auschwitz-Prozesse. Seine Rolle in Braunschweig wird kaum gewürdigt, insofern sehen wir unsere Ausstellung als Ergänzung an. Sie spiegelt sein Schaffen in Braunschweig, wo Bauer als leitender Staatsanwalt die Anklage im Remer-Prozess vertrat.

Im Gegensatz zu den Auschwitz-Prozessen ist der Remer-Prozess weithin unbekannt.

Das ist richtig, dabei war dieser Prozess vor dem Braunschweiger Landgericht als politischer Prozess von enormer Bedeutung und zu seiner Zeit eine kleine Sensation. Angeklagt war 1952, also einige Jahre vor den Auschwitz-Prozessen, der ehemalige Generalmajor Otto Ernst Remer. Er war Gründer der Sozialistischen Reichspartei, die sich selbst in der Tradition der NSDAP sah, die übrigens auch in Bremen sehr erfolgreich war und in der Bremischen Bürgerschaft acht Sitze hatte – bis sie verboten wurde. Dieser Remer hatte auf einer Parteiveranstaltung die Attentäter des 20. Juli 1944 als Landesverräter bezeichnet und wurde daraufhin wegen übler Nachrede und der Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener angeklagt. Fritz Bauer nutzte den Prozess genialerweise, um ein politisches Signal zu setzen: Er machte ihn zu einem Prozess um das Hitler-Attentat am 20. Juli 1944 und die Legitimierung des Widerstands gegen ein Unrechtsregime. Mit dem Remer-Prozess wurde das NS-Regime gewissermaßen amtlich zum Unrechtsstaat.

Nicht nur Fritz Bauer, sondern auch dieser Prozess hätte also, vor allem in der Vergangenheit, mehr Aufmerksamkeit verdient?

Auf jeden Fall. Deshalb bin ich quasi als Wanderprediger unterwegs, und deshalb sind wir so zufrieden mit der Resonanz auf unsere Wanderausstellung, die mittler-



Fritz Bauer (hier in einer Ausstellung in Frankfurt) setzte mit dem Remer-Prozess in Braunschweig ein politisches Signal.

FOTO: DPA

weile in gut einem Dutzend Städte zu sehen war, darunter in Karlsruhe und Berlin. Es handelt sich zwar nur um eine überschaubare dokumentarische und keine spektakuläre Vitrinenausstellung, aber sie beleuchtet eben diesen Remer-Prozess, der – etwas überspitzt formuliert – der gesellschaftliche Türöffner für die Auschwitz-Prozesse war.

Auch die Aufarbeitung der Justizgeschichte nach '45 hat in Ihren Augen noch Defizite. Bauer musste die Anklage gegen Remer beispielsweise gegen den damals ständigen Oberstaatsanwalt durchsetzen, der vor Kriegsende dieselbe Funktion inne hatte und Mitglied der NSDAP und der SA war.

Das stimmt. Auf diesem Gebiet ist noch

jede Menge zu leisten. Fritz Bauer selbst ist ja letztlich mit seiner Mission gescheitert, die Juristen der NS-Zeit zur Rechenschaft zu ziehen. Das war in den 50er-Jahren offenbar noch nicht möglich, der Wunsch, dieses Kapitel so schnell wie möglich zu schließen, war einfach zu groß.

Das Thema wurde unter den Teppich ge-

kehrt. Bis heute?

Es bewegt sich etwas in der Frage, aber nur punktuell. Ich würde trotz einiger Ansätze nach wie vor ein großes Defizit konstatieren. Eine systematische Rechtsgeschichtsforschung was den Übergang der Justiz vor und nach der NS-Zeit betrifft, lässt bis heute auf sich warten – vor allem in der Gesamtschau.

Kann ein Spielfilm – wie 2014 „Im Labyrinth des Schweigens“ und nun die neue Verfilmung „Der Staat gegen Fritz Bauer“ – der Person gerecht werden?

Ich halte viel davon, Bauers Geschichte auch auf diese Weise zu erzählen, weil damit Widersprüche aufgedeckt werden und eine Diskussion angestoßen wird. Popularität hat nicht unbedingt etwas mit Populismus zu tun. Wenn durch einen Spielfilm die Aufarbeitung der NS-Zeit in der Justiz zum Thema wird, kann ich nichts Schlechtes daran finden.

Was lehrt uns Fritz Bauer?

Er lehrt uns, wie wichtig es ist, für die demokratischen Grundwerte unserer Gesellschaft und geltendes Recht einzutreten und nötigenfalls für die eigene Überzeugung Nachteile in Kauf zu nehmen. Bauer war in meinen Augen nicht in erster Linie Nazi-Jäger, wie es oft heißt, sondern Humanist und Demokrat durch und durch. Unsere Gesellschaft und unsere Demokratie bedürfen solcher Menschen mehr denn je bis heute.

Das Gespräch führte Silke Hellwig

Die Ausstellung „Der Prozess um den 20. Juli 1944 – Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer und die Befreiung vom Stigma des Landesverrats“ wird am Dienstag in den Räumen des Justizzentrums eröffnet. Zuvor hält Professor Gerd Biegel im Saal 7 einen Vortrag über Fritz Bauer mit dem Titel „Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht“. Beginn ist um 18.30 Uhr.



Zur Person: Gerd Biegel (68) ist Historiker. Er war Direktor des Braunschweiger Landesmuseums und ist Leiter des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte an der Technischen Universität Braunschweig.

ANZEIGE

Jeder kann werben WESER-KURIER empfehlen und Pizarro-Trikot sichern!



Werder-Trikot „Home“

Werder-Trikot „Away“

WESER
KURIER

Schneller geht's unter:

www.weser-kurier.de/werdertrikot

Einfach bestellen unter:

WESER-KURIER, Abo-Service
Martinistraße 43, 28195 Bremen

0421/36716677

0421/36711050

Ich bin der neue Abonnent:

Ja, bitte liefern Sie mir den WESER-KURIER zum vorteilhaften Abonnementspreis von zzt. 31,90 € monatlich inkl. MwSt. und Zustellkosten im Wirtschaftsraum Bremen für die Dauer von mindestens 18 Monaten.

Lieferbeginn: Zum schnellstmöglichen Termin Wunschtermin: [TTMMJJ]

Zusätzlich bestelle ich hiermit WESER-KURIER Plus (E-Paper, Apps, digitales Zeitungsarchiv) für zzt. 4,50 € im Monat inkl. MwSt. Die Angabe meiner E-Mail-Adresse ist dafür notwendig.

Herr Frau

Name/Vorname

Str./Nr. PLZ/Ort

Telefon / E-Mail

Zahlungsweise (bitte ankreuzen)

am Anfang eines jeden Monats am Anfang eines jeden Halbjahres
 am Anfang eines jeden Vierteljahres am Anfang eines jeden Jahres

Ich zahle per SEPA-Lastschriftmandat Rechnung

Einzugsermächtigung / SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Bremer Tageszeitungen AG, Martinistr. 43, 28195 Bremen, Gläubigeridentifikationsnummer: DE502200000359909, widerruflich, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Bremer Tageszeitungen AG auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Die Mandatsreferenz wird Ihnen mit der Auftragsbestätigung mitgeteilt.

Kreditinstitut [DE] IBAN PK* BLZ Kontonummer

*solte Ihnen Ihre IBAN nicht bekannt sein, ergänzen wie das Pr(i)k(en)nzeichen

Ich erkenne die aufgeführten Lieferbedingungen* an. Ihr 14-tägiges Widerrufsrecht beginnt mit Erhalt der ersten Zeitung. Weitere Informationen zu den Widerrufsfolgen finden Sie auf weser-kurier.de/widerruf. Wenn Sie widerrufen möchten, nutzen Sie das dort eingefüllte Formular oder kontaktieren Sie uns telefonisch unter 0421/36716677. Der Verlag behält sich das Recht vor, Abonnements ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

Ich erkläre mich damit einverstanden, über weitere Angebote des WESER-KURIER per E-Mail oder Telefon informiert zu werden. Der WESER-KURIER garantiert, dass die personenbezogenen Daten nicht an Dritte zur Nutzung weitergegeben werden. Ich kann diese Einwilligung jederzeit widerrufen.

Datum Unterschrift Abonnent

Ich bin der Werber:

Herr Frau

Name/Vorname

Str./Nr. PLZ/Ort

Telefon / E-Mail

Bitte senden Sie mir als Dankeschön eines der beiden Werder-Trikots der Saison 2015/16

mit Beflockung ohne Beflockung

Werder-Trikot „Home“ M L XL XXL

Werder-Trikot „Away“ M L XL XXL

Die Trikots sind nur mit Pizarro-Beflockung oder ohne Beflockung lieferbar. Die Zusendung der Prämie erfolgt 4 bis 6 Wochen nach Eingang des ersten vollen monatlichen Bezugsgeldes. Nur solange der Vorrat reicht. Sollte der von mir geworbene Abonnent den Bezugsverpflichtungen nicht nachkommen, so muss ich aus wettbewerbsrechtlichen Gründen dem Verlag den Wert der Prämie zurückzahlen. Gilt nicht für Eigenbestellung, Werbung von Ehepartnern, im gleichen Haushalt lebenden Personen und für das Studenten-Abo.

Ich erkläre mich damit einverstanden, über weitere Angebote des WESER-KURIER per E-Mail oder Telefon informiert zu werden. Der WESER-KURIER garantiert, dass die personenbezogenen Daten nicht an Dritte zur Nutzung weitergegeben werden. Ich kann diese Einwilligung jederzeit widerrufen.

Datum Unterschrift Werber

* Lieferbedingungen: Der Bezugspreis im Wirtschaftsraum Bremen beträgt zzt. 31,90 € im Monat, inklusive Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Der Bezugspreis bezieht sich auf eine Zustellung im Wirtschaftsraum Bremen. Preise außerhalb des Wirtschaftsraumes Bremen auf Anfrage. Ich und in meinem Haushalt lebende Personen sind in den letzten 6 Monaten nicht Bezieher eines Abonnements der Bremer Tageszeitungen AG gewesen. Die allgemeinen Geschäftsbedingungen können Sie im Internet (www.weser-kurier.de) nachlesen oder bei uns anfordern.